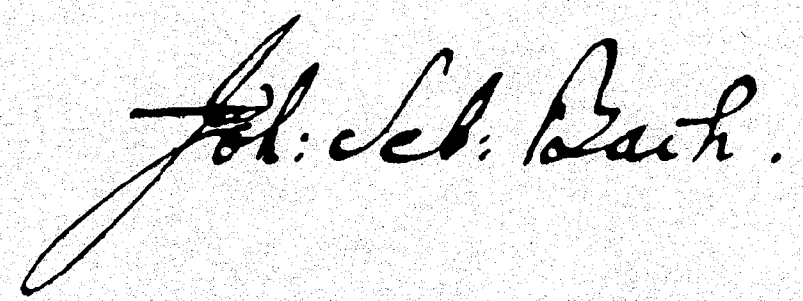
Ausgabe Butz

B-A-C-H - Vertonungen

der deutschen Romantik

für Orgel

herausgegeben von
Anne Marlene Gurgel



DR. J. BUTZ • MUSIKVERLAG • BONN

Verl.-Nr. 1629

Vorwort

Zu der über 250jährigen Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte des Lebenswerkes von Johann Sebastian Bach (1685-1750) gehört die fast unüberschaubar große Zahl von Werken verschiedenster Gattungen und Formen nachfolgender Komponisten bis in die Gegenwart, die sich von Themen Bachs oder von der musikalischen Umsetzung seines Namens zu eigenen Schöpfungen inspirieren ließen. Dem Organisten und Jenaer Verwandten Bachs, Johann Nikolaus Bach (1669-1753), wird zugeschrieben, als erster erkannt zu haben, daß sich die Buchstabenfolge B-A-C-H in Töne verwandeln läßt. J.S. Bach selber hat nur selten die Tonfolge seines Namens direkt zur Grundlage von Kompositionen gemacht, bedeutsamstes Beispiel ist das B-A-C-H-Zitat am Schluß der unvollendeten *Fuga a 3 Soggetti* aus der *Kunst der Fuge* BWV 1080.

Die nachfolgenden Generationen der Bach-Söhne und der schulebildend wirkenden (Enkel-) Schüler Bachs haben sich bei ihrer fortwährenden Auseinandersetzung mit dem Werk des Thomaskantors immer wieder mit der musikalischen Ausdeutung des Namens BACH beschäftigt. Im Laufe des vom Historismus geprägten 19. Jahrhunderts ist das B-A-C-H-Motiv besonders häufig in Orgelkompositionen verarbeitet worden.

Wenn man an konzertante B-A-C-H-Vertonungen für Orgel aus dieser Zeit denkt, wird man insbesondere Robert Schumanns *6 Fugen über den Namen BACH* op. 60 (1845), Franz Liszts *Präludium und Fuge über den Namen BACH* (1855) und die *Phantasie und Fuge über B-A-C-H* op. 46 von Max Reger nennen. Neben diesen Standardwerken des romantischen Konzertrepertoires für Orgel gibt es jedoch aus dem 19. Jahrhundert noch eine stattliche Zahl von Werken anderer Komponisten, die den Namen BACH in vielerlei Verwandlung und in neuer Auslegung in Musik gesetzt haben.

Die Kompositionen des vorliegenden Bandes entstanden in einem Zeitraum von etwa einhundert Jahren zwischen ca. 1800 und 1900. In dieser Zeit standen nebeneinander Vergessen, aber auch Tradition (Kontinuität der Bach-Überlieferung durch die Lehrer-Schüler-Verhältnisse, besonders ausgeprägt in Mitteldeutschland), Neubeginn (z.B. Mendelssohns Wiederaufführung der Matthäus-Passion in Berlin 1829 oder das Erscheinen der Alten Bach-Ausgabe ab 1850) und Veränderung (Neuerungen im „romantischen" Orgelbau).

Reminiszenz, Auseinandersetzung und Hommage für J.S. Bach: Diese drei Komponenten bestimmen die Anliegen der Komponisten. Sie nutzen die barocken Formen von Präludium und Fuge, Toccata, Canon und Fantasie nicht nur in Rückbesinnung auf das bachische Erbe, sie beschränken sich nicht nur auf den Versuch des Kopierens, sondern sie gehen stilistisch neue Wege in fortwährender neuer Deutung und Verwandlung des berühmten Motivs.

Von J.C. Kuntzes und C.F. Beckers pädagogischen Schulbeispielen, von den kontrapunktisch gelehrten Dedikations-Kompositionen F.A. Helfers, van Eykens und G.A. Merkels zu Amts-Jubiläen von Kollegen bis zu den expressiven Chromatismen Schellenbergs und Piuttis zeigen die Kompositionen, daß eine Beschäftigung mit dem B-A-C-H-Motiv nicht nur Geschichte bedeuten kann, sondern immer auch musikalische Gegenwart und Wurzel für zukünftiges Schaffen.

Als Grundlage für die vorliegende Ausgabe konnten Erstdrucke und Handschriften aus verschiedenen Bibliotheken sowie aus Privatbesitz herangezogen werden. Für die Bereitstellung der Quellen sei allen Bibliotheken und privaten Besitzern gedankt. Auch den Mitarbeitern des Bach-Archivs Leipzig und des Archivs der Hochschule für Musik und Theater Felix Mendelssohn Bartholdy Leipzig gilt Dank für die Möglichkeit der Benutzung von Archivmaterial. Die Zusätze und Änderungen für den praktischen Gebrauch beschränken sich auf die Angleichung der musikalischen Orthographie und der Akzidentiensetzung an die heute gebräuchlichen Regeln. Ungenauigkeiten wurden stillschweigend korrigiert. Hinzufügungen sind in Klammern gesetzt oder durch Strichelung von Bögen kenntlich gemacht. Auf gelegentlich vorgefundene Pedalapplikatur wurde verzichtet.

Leipzig, im Bachjahr 2000 — Anne Marlene Gurgel

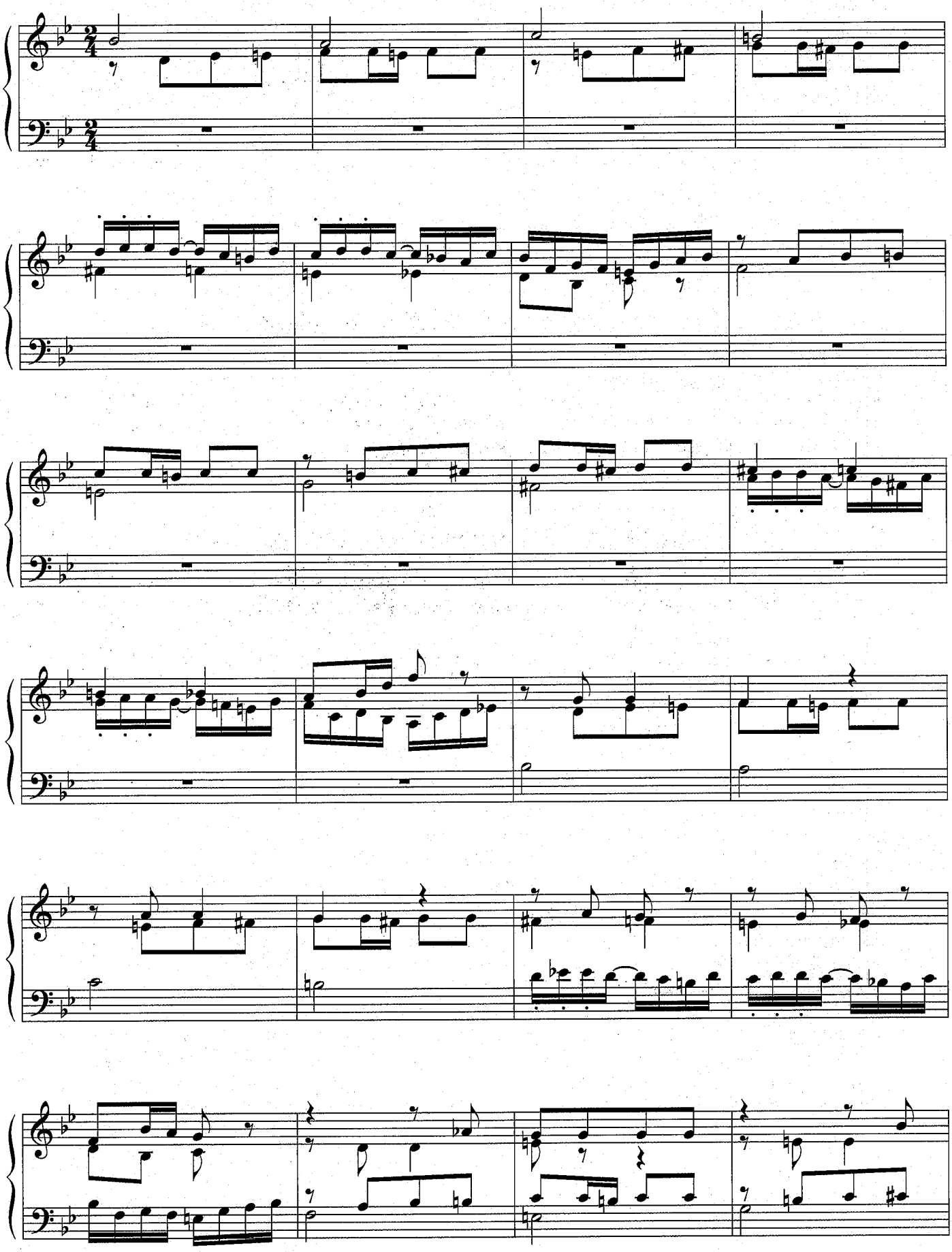
Inhalt

1. Kuntze, *Fuge B-Dur* 4
2. Kuntze, *Fuge D-Dur* 6
3. Rinck, *Fantasie* 8
4. Pachaly, *Fuga* 16
5. Helfer, *Canon* 18
6. Helfer, *Fünfstimmige Doppelfuge* 20
7. Becker, *Trio* 23
8. Becker, *BACH* 25
9. Becker, *BACH* 26
10. Jucker, *Fantasie und Fuge* 27
11. Stade, *Fugato* 35
12. Schellenberg, *Fantasie* 37
13. van Eyken, *Toccata und Fuge* 41
14. Merkel, *Fuge* 50
15. Bellermann, *Praeludium und Fuge* 54
16. Rheinberger, *Fughette* 62
17. Piutti, *28. Juli 1750* 64
18. Schumann, *Fuge* 66

Erstdruck

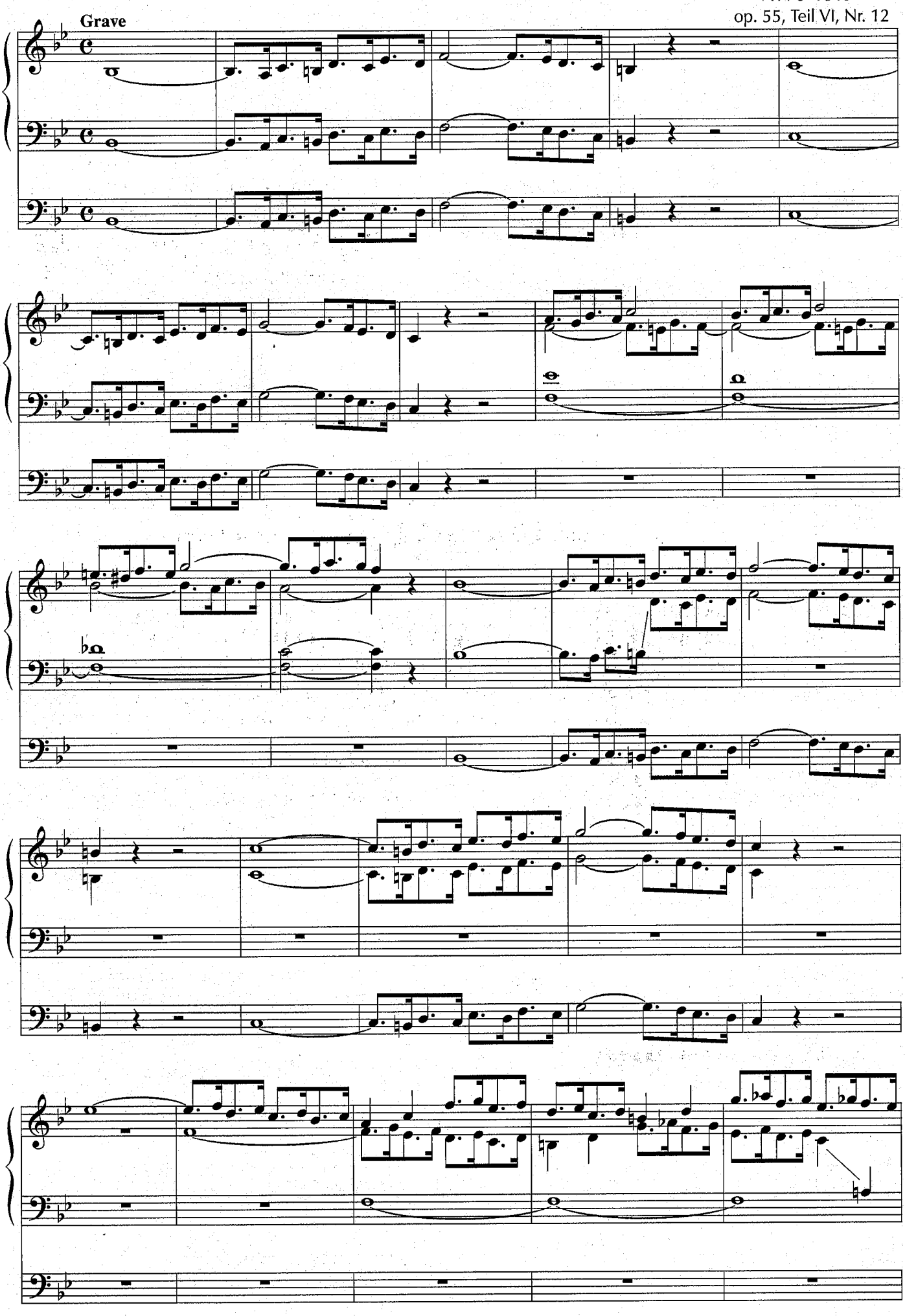
Fuge B-Dur

Johann Christian Kuntze
1747–1821
aus op. 396, 2. Monument Nr. 2



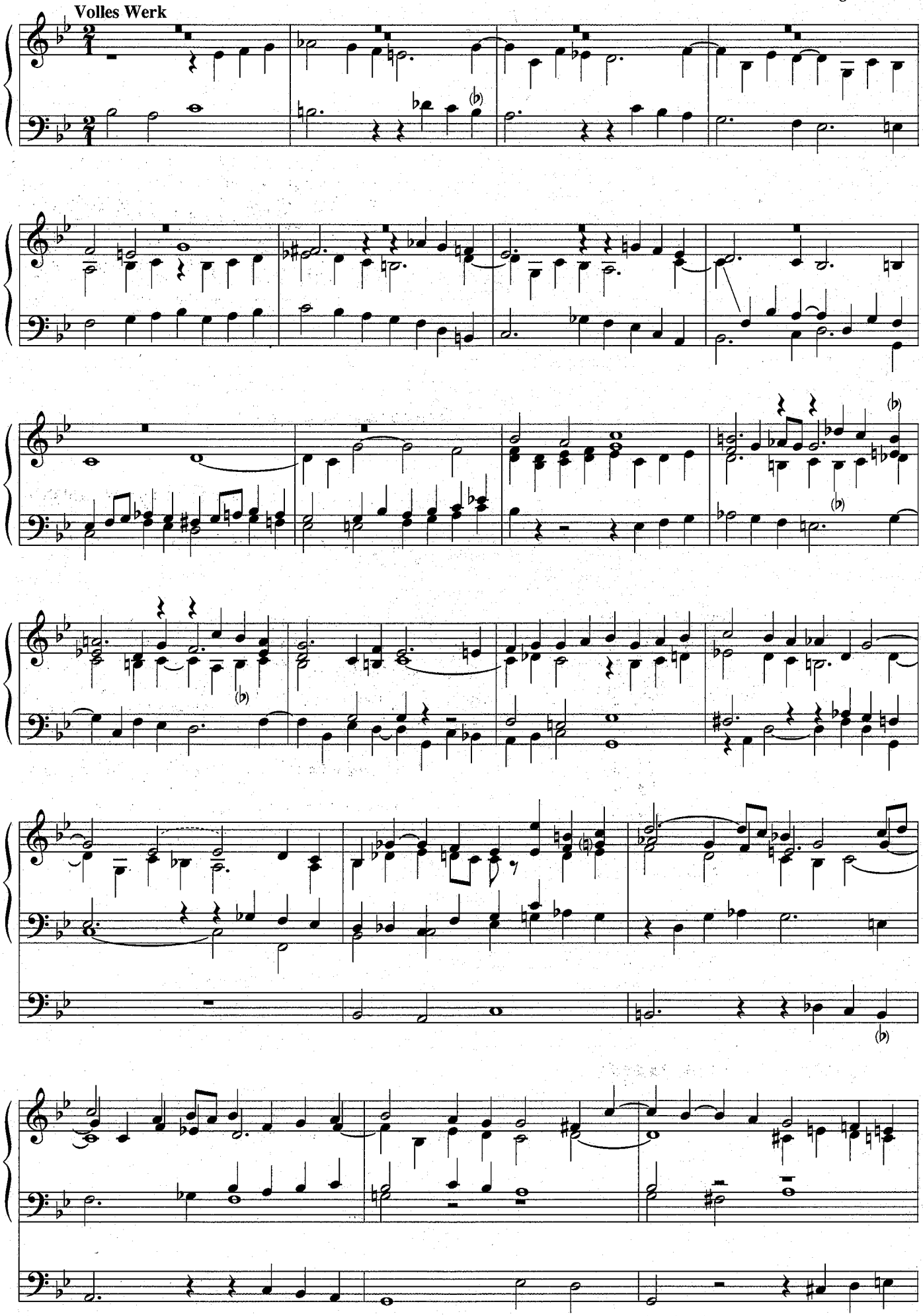
Fantasie

Christian Heinrich Rinck
1770–1846
op. 55, Teil VI, Nr. 12



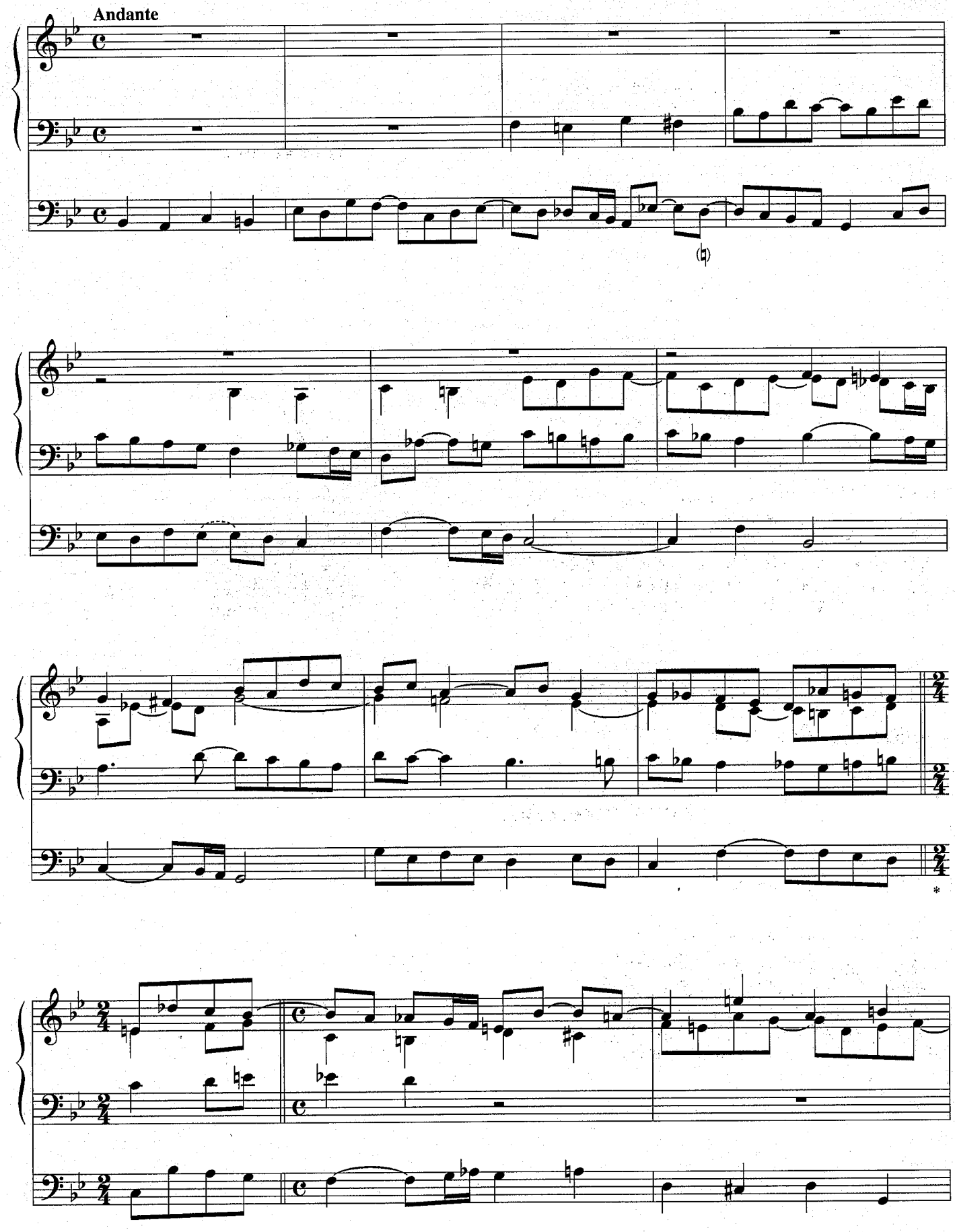
Fünfstimmige Doppel-Fuge über B-A-C-H

Friedrich August Helfer



Fugato B-Dur

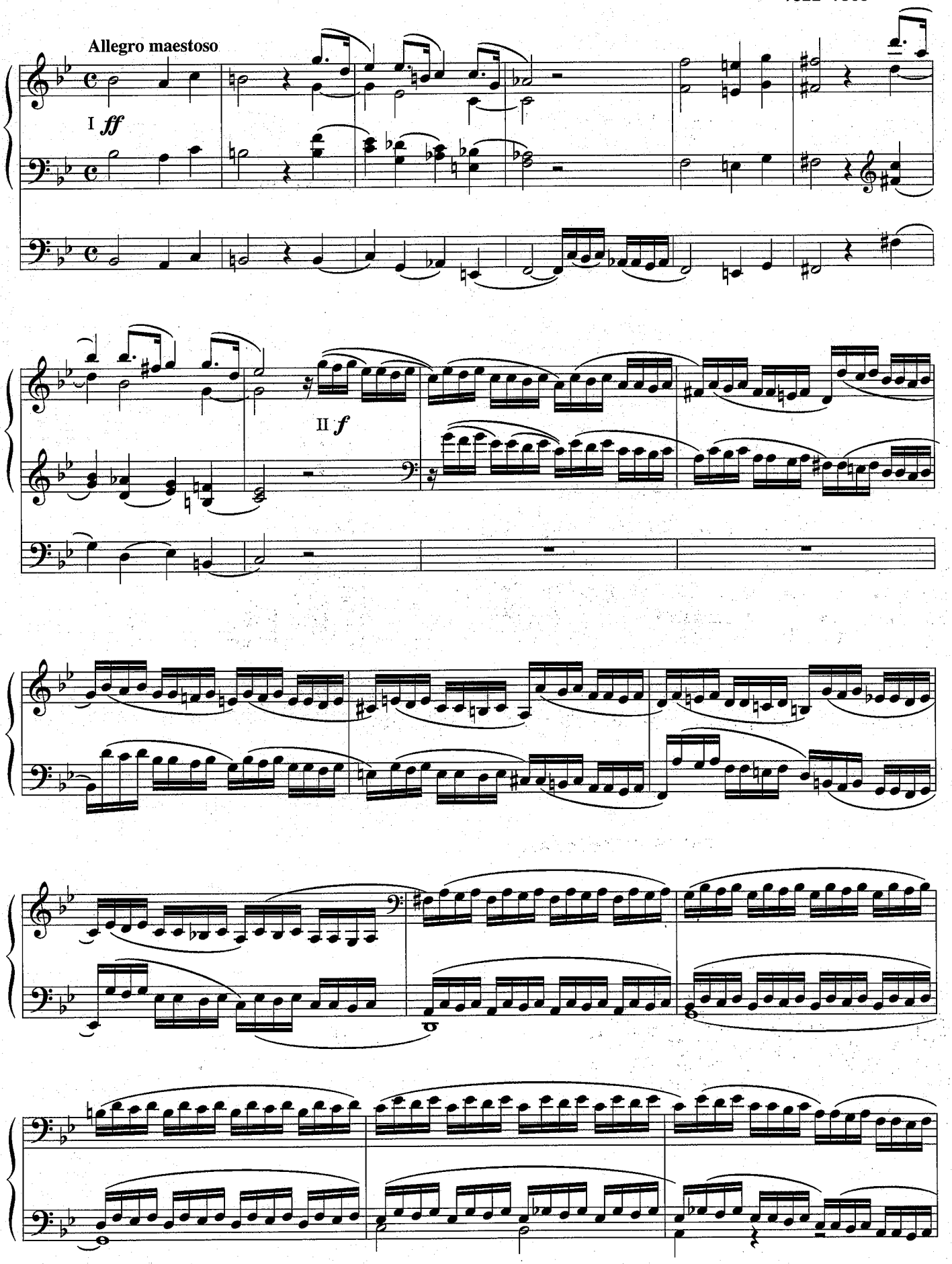
Friedrich Wilhelm Stade
1817–1902



* In Quelle ohne Taktangabe

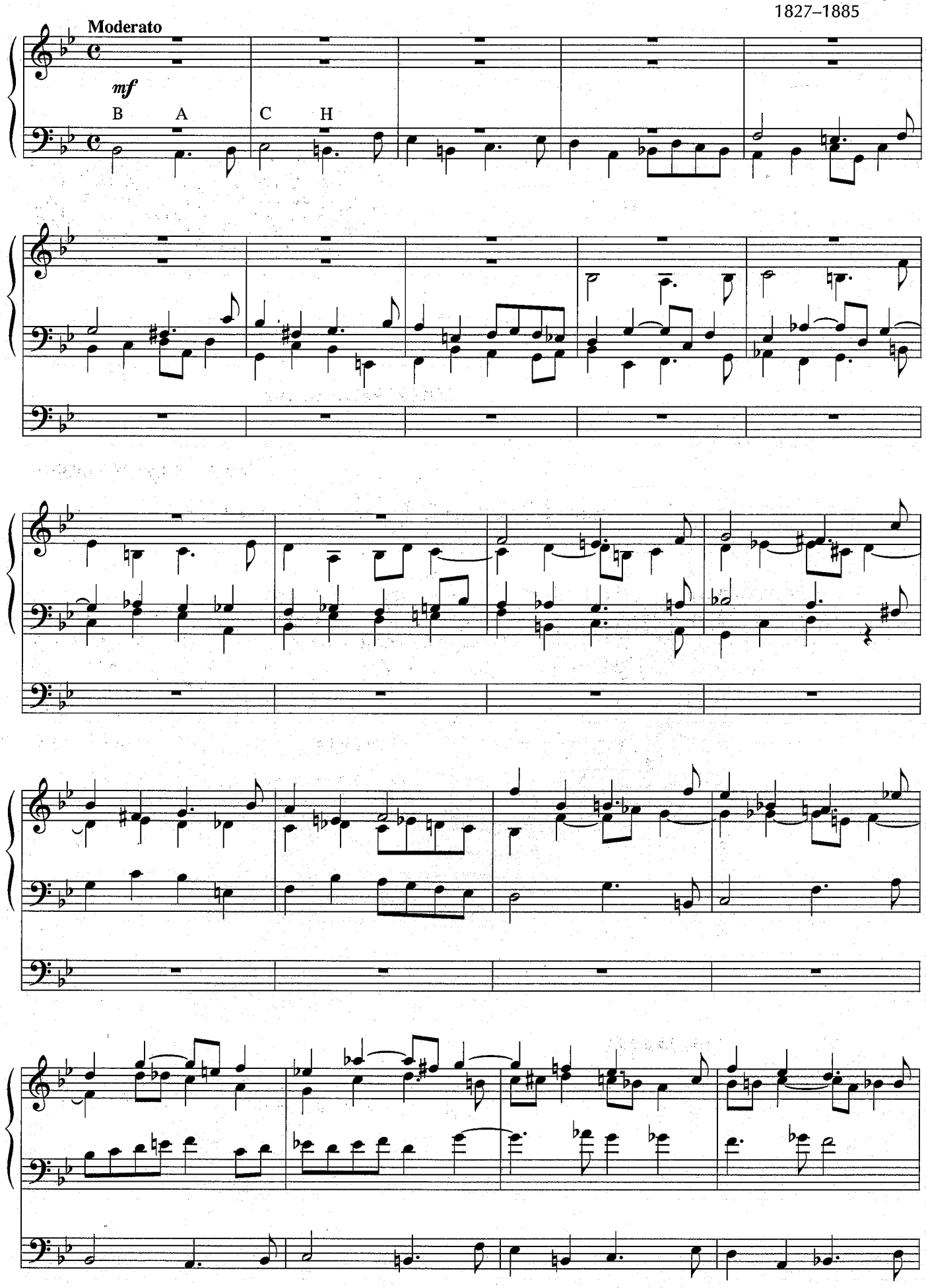
Toccata und Fuge über den Namen B-A-C-H

Jan Albert van Eyken, op. 38
1822–1868

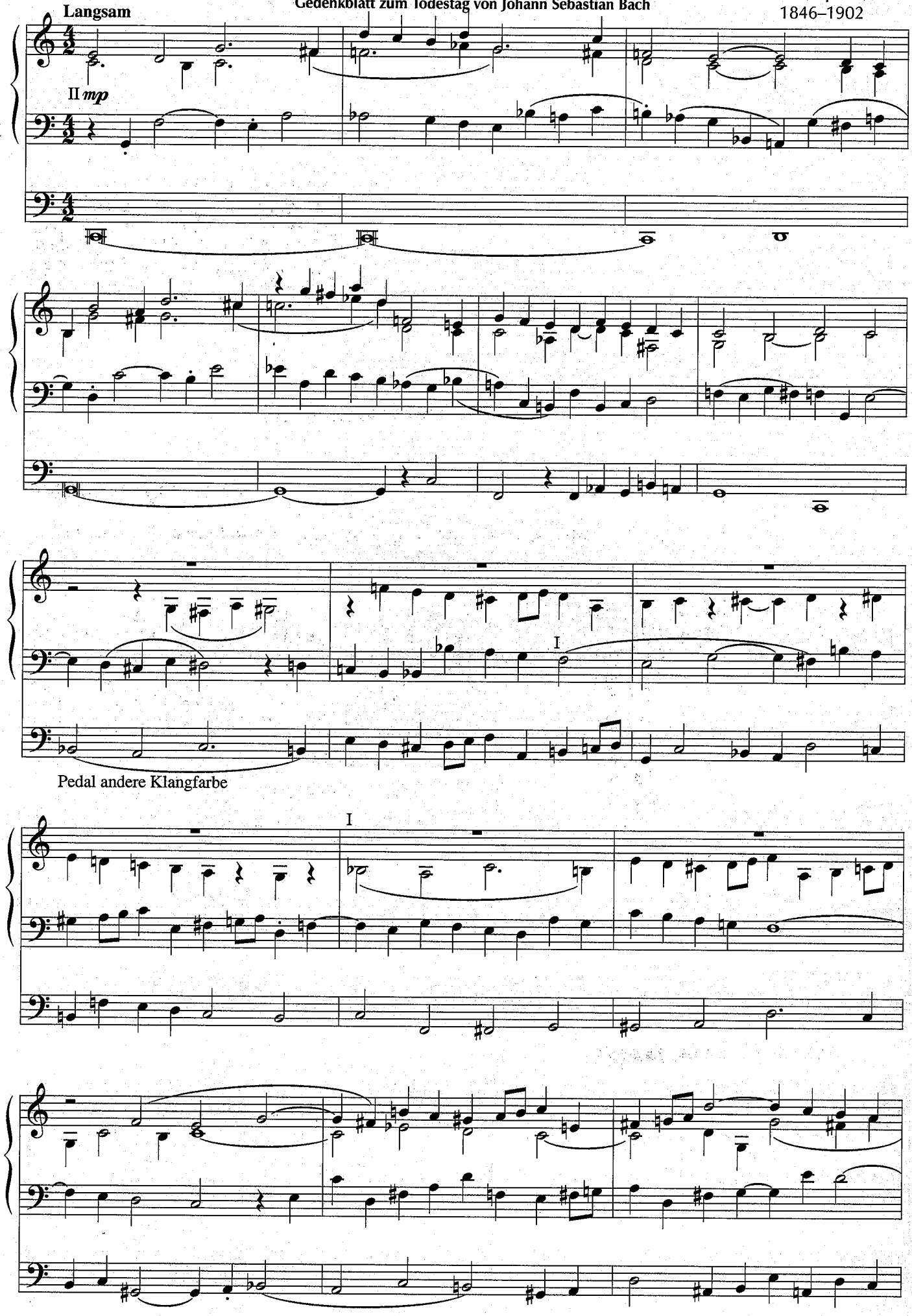


Fuge

Gustav Adolf Merkel, op. 40
1827–1885



28. Juli 1750

Gedenkblatt zum Todestag von Johann Sebastian Bach

Carl Piutti, op. 32, Nr. 8
1846–1902